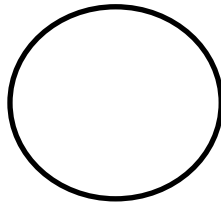


**Prüfungsaufgaben für das Prüfungsfach
„Wirtschafts- und Sozialkunde“**

Abschlussprüfungen

Aufgabe



1. Aufgabe:

Die Roettgen GmbH, ein Hersteller von Büromöbeln, plant die Produktion eines neuartigen Produktes. Zwei Produktionsverfahren stehen zur Auswahl. Grundlage für die Entscheidung sind nachfolgende Daten.

		Produktionsverfahren 1	Produktionsverfahren 2
Kapitaleinsatz	Eigenkapital	480 Geldeinheiten (GE)	300 GE
	Fremdkapital	320 GE	200 GE
Gesamtkosten		200 GE	170 GE
Umsatzerlöse		220 GE	180 GE

1.1 Berechnen Sie für beide Produktionsverfahren die Wirtschaftlichkeit unter Angabe der Formel. Der Rechenweg muss erkennbar sein. Runden Sie das Endergebnis – falls notwendig – auf zwei Stellen hinter dem Komma.

1.2 Geben Sie an, was die von Ihnen ermittelten Wirtschaftlichkeitskennziffern aussagen.

Verfahren 1:

Verfahren 2:

1.3 Berechnen Sie für beide Produktionsverfahren die Eigenkapitalrentabilität unter Angabe der Formel. Der Rechenweg muss erkennbar sein. Runden Sie das Endergebnis – falls notwendig – auf zwei Stellen hinter dem Komma.

1.4 Erklären Sie den Begriff der Eigenkapitalrentabilität.

1.5 Für welches Verfahren entscheiden Sie sich unter Beachtung der ermittelten Kennzahlen? Begründen Sie Ihre Antwort.

1.6 Die Roettgen GmbH benötigt für die Herstellung von Stühlen betriebliche Produktionsfaktoren. Ordnen Sie den Beispielen die jeweiligen betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren zu:

Beispiel	Betrieblicher Produktionsfaktor
Mitarbeiter in der Produktion	
Produktionsanlage	
Energie	
Holz	

1.7 Es gibt zwei grundsätzliche Methoden der Marktuntersuchung. Die Roettgen GmbH hat sich auf verschiedene Arten Informationen über Kundenwünsche besorgt.

Geben Sie für die nachfolgenden Fälle an, welche Methode zugrunde liegt und nennen Sie jeweils ein Beispiel.

1.7.1 Die Roettgen GmbH hat die Daten von den Marktteilnehmern erstmalig erhoben.

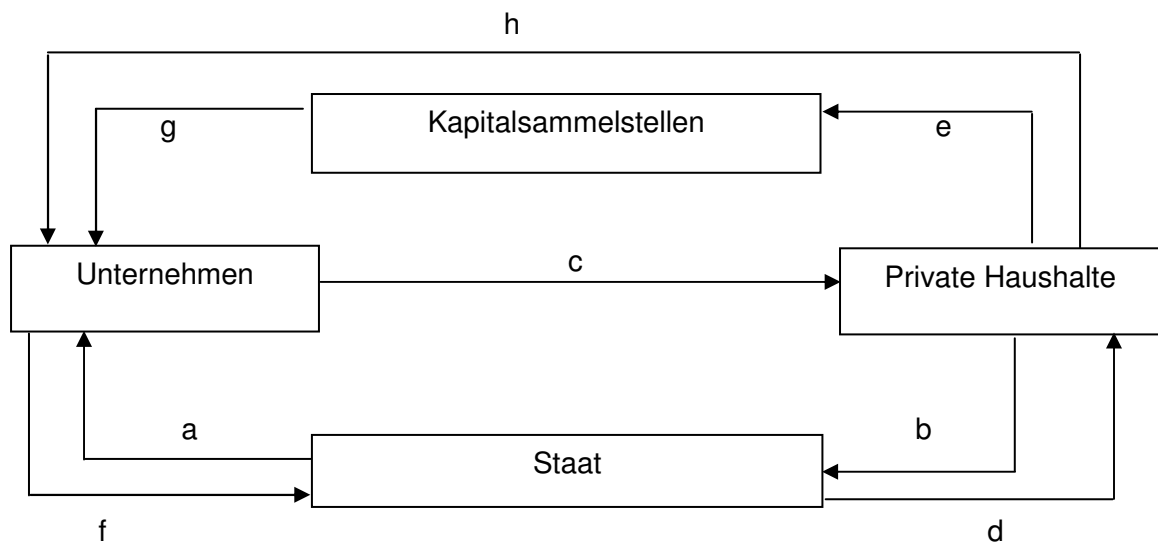
1.7.2 Die Roettgen GmbH greift auf bereits vorhandene Daten zurück und wertet diese aus.

2. Aufgabe:

Um die Vielfalt wirtschaftlicher Aktivitäten besser erklären zu können, werden gleichartige Wirtschaftssubjekte zu Sektoren zusammengefasst.

- 2.1 Ein Wirtschaftssektor sind die privaten Haushalte.
Nennen Sie zwei Ziele, die grundsätzlich jeder private Haushalt verfolgt.

- 2.2 Um ihre Ziele zu erreichen, müssen die einzelnen Wirtschaftssektoren in Beziehung zu anderen Wirtschaftssektoren treten.



Ordnen Sie den **Geldströmen** a) bis h) in der oben stehenden Skizze des erweiterten Wirtschaftskreislaufes folgende Aussagen zu:

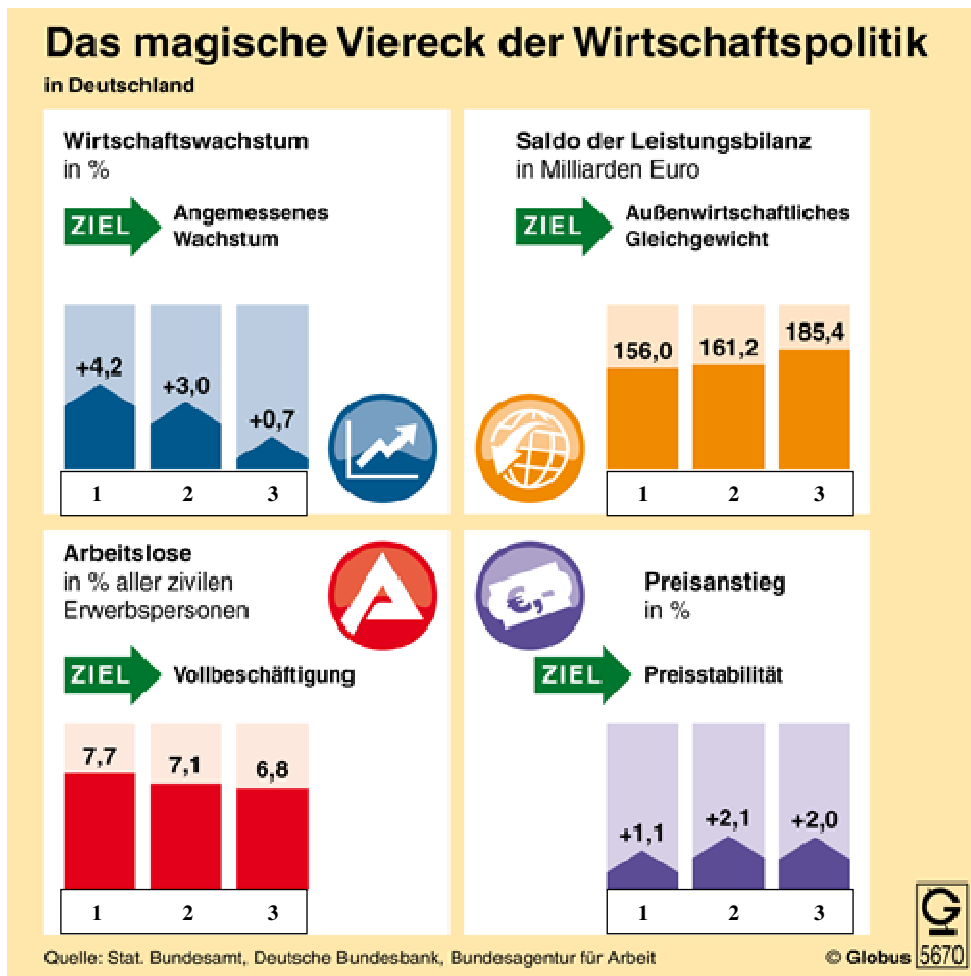
Aussage	Geldstrom
Frau M. kauft einen Badeanzug.	
Ein Stahlproduzent erhält einen Investitionskredit.	
Der Schiffsbau erhält Subventionen.	
Die VW AG führt Sozialversicherungsbeiträge ab.	
Lehrer S. erhält seine Beamtenbezüge.	
Eine GmbH schüttet ihren Gewinn an die Gesellschafter aus.	
Eine Sozialversicherungsfachangestellte bezahlt die KFZ-Steuer.	
Die Auszubildende B. zahlt Beiträge in einen Bausparvertrag ein.	

2.3 Angenommen der Staat senkt die Einkommenssteuer.

Nennen Sie zwei Auswirkungen auf die Geldströme zwischen den Sektoren im Wirtschaftskreislauf. Begründen Sie Ihre Antwort.

2.4 Die wirtschaftliche Entwicklung unterliegt Schwankungen. Geben Sie zwei Argumente an, warum es in der Regel keine gleichmäßige wirtschaftliche Entwicklung gibt.

- 2.5 In der folgenden Grafik sehen Sie die Wirtschaftsdaten Deutschlands für die Jahre 1 bis 3.



- 2.5.1 Geben Sie an, ob das Ziel der Preisniveaustabilität im Jahr 1 erreicht wurde und begründen Sie Ihre Antwort.

- 2.5.2 Geben Sie an, ob das Ziel der Vollbeschäftigung im Jahr 2 erreicht wurde und begründen Sie Ihre Antwort.

2.5.3 Geben Sie die konjunkturelle Phase an, in der sich Deutschland in den Jahren 1 bis 3 befindet und begründen Sie Ihre Antwort.

2.6 Geben Sie an, an welchem Konjunkturindikator das Wirtschaftswachstum gemessen wird.

2.7 Manche Ziele des Stabilitätsgesetzes können gleichzeitig erreicht werden und manche nicht. Geben Sie jeweils ein Beispiel für eine Zielharmonie bzw. für einen Zielkonflikt an.

Zielharmonie:

Zielkonflikt:

3. Aufgabe:

Nach der Kündigung bzw. dem Auslaufen eines Tarifvertrages treffen die Tarifvertragsparteien gewöhnlich zu Tarifverhandlungen zusammen.

3.1 Wer kann auf Seiten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer Tarifvertragspartei sein?

Arbeitgeberseite:

Arbeitnehmerseite:

3.2 Erklären Sie den Begriff „Tarifautonomie“.

3.3 Geben Sie an, ob der Staat Tarifvertragspartei sein kann und begründen Sie Ihre Antwort.

3.4 Aus einem Arbeitsvertrag ergeben sich sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer Rechte und Pflichten. Geben Sie an, gegen welche Pflicht in folgenden Sachverhalten verstoßen wird.

3.4.1 Ein Mitarbeiter einer Krankenkasse erfährt im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit, dass sein Nachbar Lungenkrebs hat. Er veröffentlicht dies in einem sozialen Netzwerk.

3.4.2 Ein Arbeitgeber ordnet nach Rücksprache mit dem Personalrat vorübergehend Überstunden an. Ein Mitarbeiter weigert sich beharrlich, diese zeitlich begrenzte Mehrarbeit zu leisten.

3.5 Die Kündigung eines Arbeitsverhältnisses gegenüber einem Arbeitnehmer, dessen Arbeitsverhältnis in demselben Betrieb ohne Unterbrechung länger als sechs Monate bestanden hat, ist rechtsunwirksam, wenn sie sozial ungerechtfertigt ist. Geben Sie den möglichen Kündigungsgrund nach dem Kündigungsschutzgesetz (KSchG) an.

Beispiele	Kündigungsgrund nach dem KSchG
Mehrmaliges nachgewiesenes „Blaumachen“ eines Arbeitnehmers.	
Wiederholte ausländerfeindliche Äußerungen eines Arbeitnehmers gegenüber Arbeitskollegen mit Migrationshintergrund.	
Monatelanger krankheitsbedingter Arbeitsausfall eines Arbeitnehmers ohne Aussicht auf Besserung.	
Verlust von Arbeitsplätzen wegen technischer Neuerungen im Produktionsverfahren.	

3.6 Nennen Sie drei Gründe, die eine außerordentliche Kündigung durch den Arbeitgeber rechtfertigen können.

4. Aufgabe:

Arbeitslosigkeit entsteht, wenn das Angebot an Arbeitsleistungen größer ist als die entsprechende Nachfrage. Dieses Ungleichgewicht hat verschiedene Ursachen, nach denen die Formen der Arbeitslosigkeit unterschieden werden.

- 4.1 Geben Sie an, wann
- konjunkturelle,
 - strukturelle,
 - saisonale Arbeitslosigkeit vorliegt.

Konjunkturelle Arbeitslosigkeit

Strukturelle Arbeitslosigkeit

Saisonale Arbeitslosigkeit

- 4.2 Erläutern Sie am Beispiel arbeitsloser Bauarbeiter, dass es sich hierbei entweder um konjunkturelle Arbeitslosigkeit oder saisonale Arbeitslosigkeit handeln kann.

Konjunkturelle Arbeitslosigkeit

Saisonale Arbeitslosigkeit

4.3 Wirtschaftswissenschaftler vertreten die Auffassung, dass strukturelle Probleme am Arbeitsmarkt deutlicher hervortreten, seitdem die jährlichen Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts geringer ausfallen.
Geben Sie für diese Auffassung eine Begründung.

4.4 Arbeitslosigkeit hat verschiedene negative Auswirkungen. Nennen Sie drei negative Auswirkungen auf die privaten Haushalte.

5. Aufgabe:

- 5.1 Geben Sie an, wie hoch das Grundkapital einer AG mindestens sein muss.
- 5.2 Erklären Sie den Unterschied hinsichtlich der Haftung der Gesellschafter einer OHG bzw. einer AG mit ihrem Privatvermögen.
- 5.3 Geben Sie drei Rechte an, die die Aktionäre auf der jährlichen Hauptversammlung ausüben können.
- 5.4 Erklären Sie, weshalb das Aktiengesetz die gleichzeitige Zugehörigkeit einer Person zum Vorstand und zum Aufsichtsrat derselben Aktiengesellschaft untersagt.
- 5.5 Vom Bilanzgewinn der AG soll eine Dividende von 2,00 EUR je Aktie (Nennwert 5,00 EUR) ausgeschüttet werden. Ein Aktionär besitzt von dieser AG Aktien im Nennwert von 5.000,00 EUR. Der Kurswert einer Aktie beträgt am Tag der Ausschüttung 64,00 EUR.

Berechnen Sie, wie viel Dividende der Aktionär erhält.
Der Rechenweg muss erkennbar sein.

6. Aufgabe:

„Markt“ ist definiert als Ort, an dem Angebot und Nachfrage zusammentreffen.

6.1 Nennen Sie zwei Funktionen des Marktes.

6.2 Nachfrager orientieren sich an ihren Bedürfnissen und persönlichen Zielsetzungen.
Nennen Sie drei weitere Einflussfaktoren auf das individuelle Nachfrageverhalten.

6.3 Auf einem vollkommenen Markt ergibt sich durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage der Gleichgewichtspreis. Geben Sie an, wie sich der Gleichgewichtspreis verändert, wenn das Angebot bei gleichbleibender Nachfrage steigt.

6.4 Der Gleichgewichtspreis „räumt den Markt“. Erläutern Sie diese Aussage.

6.5 Auf einem Markt besteht ein Nachfrageüberhang. Erläutern Sie die Reaktion der Anbieter auf diese Situation.